

Mannheimer Morgen, (17 a) Mannheim (überp.)

25. 5. 54 M

„Ekkehard“ auf der Bühne

„Audifax und Hadumoth“ in Karlsruhe

Die Jugendbühne des Badischen Staatstheaters, unentwegt bemüht, für die Karlsruher Schulen das Beste aus den Angeboten an Jugendbühnen-Literatur zu scheffeln, hat zurückgegriffen auf die Kultur der Romantik. Lola Ervig bot nämlich mit „Audifax und Hadumoth“, frei nach seinem Roman „Ekkehard“, einen halben Scheffel, der indessen mehr wiegt als mancher moderne Jugendreißer, der Erich Kästner auf schlechte Weise nachgemacht ist. Die Spannung geht hier nicht von Ekkehard und Frau Hardwig aus, sondern von den beiden unfreien Hirtenkindern Audifax und Hadumoth, die sich in der Not der Hunnenschlacht als unzertrennlich Liebende bewähren und schließlich von der Herrin des Hohentwiel ihrer Leibeigenschaft entledigt werden. Mit ihrem Freispruch und der ausdrücklichen Hoffnung, daß sie bald ein glücklich verbundenes Paar werden, schließt das Jugendstück und erfüllt damit alle Erwartungen des jungen Publikums.

Lola Ervig hat sich bemüht, die Scheffelschen Dialoge beizubehalten. Soweit sie auch die Sprache der Originalvorlage belassen hat, erleichtert das nicht gerade das Verständnis für die kleinen Zuhörer. Dafür wurde andererseits unter die rund 20 Akteure ein Erzähler eingefügt, der erklärt, was nicht darzustellen ist. Wer sich an Spazzo, den Kämmerer von Schwaben, erinnert, wird verstehen, daß er die gegebene komische Figur für die Jugendbühne abgab, ein stets trinkseliger, rotnasiger Haudegen, mit großem Mund und Bauch. Schließlich fehlen auch Friderun, die lange Magd, Cappan, der gefangene Hunne, und vor allem die hexenhafte Waldfrau nicht. Da die Geschichte vor tausend Jahren auf „dem schönen Stück deutscher Erde, das zwischen Schwarzwald und Schwäbischem Meer sich auftut“, spielt, und da sie außerdem die Jugend auf einen wichtigen Abschnitt deutscher Literatur hinzuweisen vermag, so verdient sie wohl Aufmerksamkeit. Die von Alfons Kloeble inszenierte Uraufführung im Badischen Staatstheater, mit romantischen Bühnenbildern wohlausgestattet, fand die lebhafteste Anerkennung des jugendlichen Publikums.

H.W.S.